

Simon Thomassin, Porträt König Ludwig XIV. von Frankreich, um 1696, Kupferstich auf Papier, 217 x 173 mm (Darstellung), 222 x 176 mm (Platte), 278 x 210 mm (Blatt), bezeichnet im Medaillon „LVDOVICVS MAGNVS REX / CHRISTIANISSIMVS / Rotier“, auf dem Podest „Thomassin deline. et Sculpsit. / Cum Privil. Regis.“, im Schriftfeld des Podests „C'est ce Roy glorieux qui donne azile aux Rois, / Qui combat les Tirans; qui détruit l'Heresie; / Et qui S'est attiré par d'immortels Exploix / Tant d'admiration, et tant de Jalousie. / Bourçault“ und unterhalb „Se vend chez Thomassin Graveur di Roy rue S. Jacques vis a vis la rue du plastre.“ sowie handschriftlich rechts unten „13/50“. Auf der Rückseite der Sammlerstempel von Horst von Rabenau sowie mit Bleistift handschriftlich „nur Medaillon von Rotier / auf 1/2 verkl.“ und diverse Auktions- und Händlernummern.

Die Grafik wurde aufwendig in Museumsqualität mit einem neuen Passepartout (50 x 40 cm) der Firma HALBE ausgestattet. Ein passender Rahmen mit Museumsglas (entspiegelt, sehr hoher UV-Schutz, antistatisch, abriebbeständig) der Firma HALBE kann auf Wunsch beschafft werden.

Der in hervorragendem Zustand erhaltene Kupferstich zeigt König Ludwig XIV. von Frankreich (1638–1715), dessen 72jährige Regentschaft bekanntlich einen unerreichten Höhepunkt in französischer Kunst, Musik, Literatur, Architektur und Wissenschaft markiert. Seine Hofhaltung in Schloss Versailles wird Vorbild für die Höfe in ganz Europa. Er selbst gilt als wichtigster Vertreter des höfischen Absolutismus und Gottesgnadentums im Zeitalter des Barock. Er erhielt die Beinamen *Sonnenkönig* (franz.: *Roi-Soleil*) und *der Große* (franz.: *Louis le Grand*).

Das Zentrum des Blattes bildet die Wiedergabe im Kupferstich einer Medaille des Flamen Joseph Roëttiers (1635–1703), der als einer der ersten Künstler an der 1680 begonnenen Medaillenserie auf den Ruhm Ludwigs XIV. arbeitete. Als Mitglied einer berühmten Familie von Gold- und Silberschmieden und Graveuren war er zunächst für die Royal Mint in England tätig bevor er Anfang der 1680er Jahre nach Paris ging. Dort erhielt er schon bald die Position eines Graveurmeisters an der Pariser Münzprägestätte (*graveur particulier*) und wurde schließlich 1694 zum *Primier graveur de l'Histoire en Medailles* ernannt.

Die Medaille präsentiert Ludwig XIV. im fortgeschrittenen Alter im Stile der Darstellung von Herrschern der römischen Kaiserzeit: im strengen Profil, mit Rüstung, Ehrentuch und einer Lockenperücke versehen, auf der ein Lorbeerkranz sitzt. Die lateinische Inschrift „Ludovicus XIV Rex Christianissimus“, auf Deutsch "Ludwig XIV., der christlichste König", betont einerseits die persönliche Frömmigkeit des Herrschers, andererseits soll sie die religiöse und politische Macht des Königs und seine Rolle als Anführer der katholischen Christenheit unterstreichen. Sie wurde oft auf Münzen, Medaillen und anderen Gedenkstücken verwendet.

Die Inschrift in dem Podest darunter stammt von einer nicht greifbaren Person namens Bourçault. Sie lautet auf Deutsch „Er ist der ruhmreiche König, der den Königen Asyl gewährt, / der gegen die Tyrannen kämpft, der die Häresie zerstört; / und der sich durch unsterbliche Erfolge / so viel Bewunderung und so viel Neid zugezogen hat“ und verherrlicht Ludwig XIV. als unübertroffenen König, der über allen anderen Königen steht.

Gefertigt wurde der Stich von dem aus einer Künstlerfamilie stammenden Simon Thomassin (Troyes 1655 – 1733 Paris), der mit Geneviève, der Tochter des bedeutenden Malers und Kupferstechers Jacques Bailly (1634 – 1679), verheiratet war. Nach einer Zeit an der französischen

Akademie in Rom kehrte er nach Paris zurück, wurde Mitglied der Académie royale de peinture et de sculpture und schließlich zum Graveur du Roy ernannt, also zum Graveur des Königs, ernannt. 1694 publizierte er sein berühmtestes Werk: das *Recueil des statues, groupes, fontaines..., du chateau & parc de Versailles*, eine Sammlung von 218 Stichen nach seinen eigenen Zeichnungen von Statuen, Reliefs, Brunnen und anderen Sehenswürdigkeiten des Schlosses von Versailles und seiner Gärten. Künstlerisch nicht unumstritten, trug Thomassin dennoch entscheidend zur Verherrlichung Ludwigs XIV., seiner Taten und Bauten bei.

Literatur

D. Gv. 8414

Provenienz

Das Blatt stammt aus der Sammlung Horst von Rabenau, belegt durch den Sammlerstempel (Lugt 4427) auf der Rückseite.

Der aus einem im 13. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnten Geschlecht stammende Horst von Rabenau wurde 1899 im schlesischen Rybnik geboren, verbrachte jedoch seine Jugend im westpommernschen Pyritz (polnisch: Pyrzyce). Nach dem Einsatz als Soldat im Ersten Weltkrieg studierte er Zahnmedizin an der Universität Greifswald, promovierte 1923 und ließ sich als Zahnarzt in Stolp (polnisch: Słupsk) nieder. In dieser Zeit begann er, auch durch mehrere Afrika-Reisen, vor allem afrikanische Kunst, aber ebenso Druckgrafik zu sammeln und befreundete sich mit dem Maler Walter Timmling (1897–1948). Von Rabenau kämpfte während des Zweiten Weltkrieges an mehreren Fronten. Hernach musste seine Familie aus der nun polnisch gewordenen Heimat fliehen und fand in Wuppertal, wo seine Frau herstammte, ein neues Zuhause. Durch den Zweiten Weltkrieg verlor er seine gesamte bisherige Sammlung.

Ab den 1950er Jahren baute von Rabenau eine neue Sammlung auf und konzentrierte sich hierbei vor allem auf deutsche, niederländische und französische Druckgrafiken und – im geringeren Maße – Zeichnungen des 15. bis 19. Jahrhunderts. Diese erwarb er vor allem in der Düsseldorfer Kunsthandlung C. G. Boerner. Bis zu seinem Tod 1993 verblieb die Sammlung von Horst von Rabenau in der Familie, erst in den letzten zwei Jahrzehnten wurde sie nach und nach aufgelöst.

Auf dem beigegebenen ehemaligen Passepartout der Sammlung von Rabenau finden sich diverse Informationen zu den beteiligten Personen sowie Literaturhinweise.